Wiener Rathhaus-Correspondenz.
am 27. Mai 1902.
Dienstag

Die Eröffnung der städtischen Electricitätswerke.

In festlicher Weise fand heute vormittags die Eröffnung der städtischen Electricitätswerke in Simmering statt. Die Fahrt der Gäste brachte sich eine lange Wagnerolonne vom Rathhause über die eingeschlagene Route zu den Simmering städtischen Electricitätswerken. Der Gemeinderath mit den drei Bürgermeistern – Nr. Prohaska ist von seiner Reise gestern abend zurückgekehrt – begaben sich auf den Festplatz. Die Vertreter der Stellen und Behörden, welche bei der Eröffnung zugegen waren, sind bereits gestern bei der Gemeindevertretung. –

Der Festplatz befindet sich rechts vor dem Haupteingangsthore, zwischen den gewaltigen und so schmucken Bauten der neuen Werke erhoben, fast am Vorraum, in unmittelbarer Nähe der städtischen Gaswerke. Ein geräumiges Zelt gewährt der zahlreichen Festgemeinde – von der Stadt-Bauschsteuerwache sowie von den städtischen Theatern, welche Simmering und den st. Franz, welche Kreise Ehrenfeld – Schutz gegen die Witterung ausreichend erhalten. Auf, vor gebildete Tribünen, welche Plätze für eine Festgleich (Director Dank) sind innerhalb des Festzeltes aufgestellt, für Vertreter der Bürgerschaft, der Bürgermeister und die Gemeinderathsmitglieder, welche an den Beratungen, welche in der Beurtheilung und Vorberathung der Vorlagen betreffend, wenn, Schwierigkeiten bereitet. In welcher Aufeinanderfolge kommen die Festgäste. Zuerst alle Gemeinderäthe, Bezirksräthe, welche bezirksweise die Festgäste, die zu einem Frühstück, erschienen und Gattinnen, weiter Rauch. Unter den Festgästen sind zu nennen: Ober-Hofmeister Fürst v. Wilczek, Statthalter Graf Clemenceau, Hofrath Zilb, Polizei-Präsident Hr. v. Gabrele, Bau-Inspector Baron Gorup, Nationalrath Graf Hallasicein, Graf Wolf-Metternich, Generaldirector Gillmer, Director Lohstein, Hofrath Feitlab, Hofrath Effenberger von der Stadt-Telegraphendirection, Hofrath R. Rost von den Stadtbahnen, Hofrath Dr. Blum, Vorsitzender Stellvertreter Schiner von der Wiener Straßenbahngesellschaft, Bauchdirector Regierungsrath Ast, Oberbauinspector Wagner, Bezirksvorsteher Lob, Mayer, Freiherr v. Perquet, Architekt Prof. Carl Mayreder, Prof. Jäger, Polizeirath Rallay, von der Union-Baugesellschaft Bauchdirector Bock und Bauinspector Kunz, Magistratsdirector Frazer, Stadtbaudirector Berger, Oberbauinspector Hanig, zahlreiche Magistratsräthe, darunter der Spezialreferent Mag.-Rath Lurtauer mit den Vertretern der Wiener Communalbahn, die Obr. Schneider, Baumann, Hitzler etc. etc., Feldzeugmeister Zeybel, Stadtbahn-Unternehmer Ritzl, Fabrikant Lomarek, Feuerwehr-Commandant Müller, Statthalter Graf Clanbrug, die verantwortlichen Redakteure und Betriebsdirector Layann

von der städt. Gasanstalt Bürocker

Zeugnisbücher der Gemeinderäthe, Bezirksräthe, Hauptmann Schneider, Hofrath A. G. V. etc. etc. etc.

Um 10 Uhr begann die Feier. In feierlichem Zuge erschien die Festgesellschaft in vollem Ornat. Die Festceremonie, nach Ansprüchen der Schweiker unter Leitung des Herrn Hofrath von Simmering, eröffnete der Chorgesang. Nach Beendigung erstieg der Gebieter beim Altar, während schon die Festbrüder unter der Leitung der Bürgerschülerin Fl. Gina Berger ein Lied sangen, nach dessen Schluß der Bürgermeister die Weihe der Werke vor. Im langen Zuge wurde die einzelnen Objekte besichtigt. Als der Zug das Gaswerk betrat, richtete Vorstehender-Stellvertreter Berger an den Bürgermeister die Bitte, die Festgemeinde Maschinen in Bewegung zu setzen. Es dauerte kurz und die Maschinen sprangen, es ist der Gebel, es sprach die Worte:

„Im Ehre des Vaterlandes, zum Wohle der Stadt Wien, zum Segen schöner Arbeit." –

Ein Jubelschrei und die mächtigen Räder setzten sich langsam in Bewegung.

Je des Aktenzeichen zurückgekehrt, stellte Magistratsrath Schneider nachfolgende Anfrage:

Hochverehrte Anwesende! Vor nur vollständig kurzer Zeit – es sind 2½ Jahre, war es mir vergönnt, die neuen großartigen von Ihnen bewunderten Stadt. Gaswerke zu sehen zu heute ist mir das Glück der höchsten Ehre dem zu Theil geworden, dieselbe Möglichkeit an den neuen Stadt Electricitätswerken vorzunehmen. Diese Werke sind nicht minder großartig wie sie sind von höchster Wichtigkeit, denn dieselben sollen ein Segensquell, das heißt Quelle für Licht und Kraft sein.

die gegenwärtige Gemeindevertretung, deren Spitze der hochverehrte Herr Dekan, hat sich durch dieses Werk ein wahres unvergängliches Denkmal gesetzt, zu welchem ich sie vom ganzen Herzen beglückwünsche. Gewaltig, ja machtbewundernd sind die Gebilde des menschlichen Geistes, durch welche er sich die gewaltigen Naturkräfte dienstbar macht u. dieselben dem Verkehr, dem Gewerbe, der Verschönerung u der Bequemlichkeit des Lebens zu verwerthen gewußt hat. Für diese gewaltigen Naturkräfte, ebenso segensreichend wie gefahrdrohend, ist die Kraft der Elektricität, welche sich der Mensch in den jüngsten Zeit nutzbar dienstbar gemacht u. auf allen Richtungen sei in der gewinnbringendsten Weise in seinen Dienst gestellt hat. Es war nicht zu wundern, wenn der menschliche Geist bei diesen ungeahnten Erfindungen u Errungenschaften auf dem Gebiete der Natur stolz u hochmütig wurde u. sich über seinen Schöpfer erhaben wurde, welche

Hochverehrte Versammlung! Wie, wie wenn unter dem furchtbaren Eindrucke der entsetzlichen Katastrophe auf der Antillen, wie sie die Welt gestern hat heimsuchen u. fast nicht wieder zu verzeichnen hat u. die einlaufenden Berichte geben uns an, wie dieses gleichliche Unglück so unvermuthet hereingebrochen ist, so daß menschliche Hilfe ganz ausgeschlossen war u in wenigen Minuten vielleicht 30 000 Menschen den Tod fanden. Wie schmerzlich, wie wehmüthig stehe da der Mensch bei all seinen leider so oft überschätzten Geistes-kräften, bei all seiner Einsicht, Willenskraft, bei all seinen Erfindungen, mit der Natur solchen Ausbrüchen gegenüber. Da muß er wohl, wenn er sein Glauben an Gott bewahrt hat, im Gefühle seiner Ohnmacht demütig vor dem Schöpfer sich beugen u. demütig um dessen Hilfe flehen. Trauen freut es mich u. mit mir alle Katholiken, daß die Gemeindevertretung auch für dieses großartig schöne Werk sich wiederum den Segen der Kirche erbeten hat. Ein tausendfach bewährtes altes Sprichwort sagt: „Mit Gottes Segen ist alles gelungen" u in den Psalmen heißt es „wenn der Herr die Stadt nicht beschützt, so wachen die Wächter vergebens". Ich bitte im Namen der Kirche den Schutz u. den Segen Gottes auf dieses Werk herabzuflehen, auf daß Gott alles Unheil u. alles Unglück von demselben abwende u. auch von denen, die darin beschäftigt sind; auf daß Gott seinen reichsten Segen ausgieße, damit alles, was in diesen Werken geschieht, zur Ehre der Stadt Wien geschehe u. zum Wohle ihrer Bewohner. Wegen dieses Werkes wird segensreichend Gnade von Licht u. Kraft sein für u. für. Möge Gott unser Gebet erhören u. dieses Werk zum fort, während beständigem Segen dienen.

In dem Gebete, welches die Kirche für die heilige Messe vorschreibt, kommen die Worte vor: Gib uns, O Gott, die Gnade, daß wir auf der Finsterniß dieses Lebens zu dir gelangen, der du unser unvergängliches Licht bist. In der hl. Schrift wird Jesus Christus ausdrücklich genannt das Licht der Welt, das Licht zur Erleuchtung der Völker, das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt. Was das irdische Licht für die physische Welt, das ist Christus der Herr für die geistige Welt. Es ist der Verkörperung, die Gnade jedes wahren geistigen Fortschrittes. Wie dieses schöne rein elektrische Licht unser Naturstadt bekränzt, so möge, das ist mein innigster Herzenswunsch, das Licht unserer Weisheit, unserer Fortschritte, unserer Bildung stets hell leuchten in unserer Naturstadt. Besonders hell möge erstrahlen das Licht des bewährten, durch Liebswerkthätigen katholischen Glaubens! Das war ja sonst der Fall. Ach Gott, daß auch wieder in unseren Tagen u. für die Zukunft der Fall sei!

Darauf hielt Hofr. Dr. Luger unterläuter oder Stadtrath folgende Ansprache:

Hochwürdigster Herr Bischof! Euer Excellenzen! Hochgeehrte Herren! Vor Allem erlaube ich mir als Bürgermeister der Reichshauptstadt, auf Residenzstadt Wien, hochwürdigster Herr Bischof, für die Gnade zu danken, daß Sie unseren Bitten und Ansuchen und der städtischen Elektricitätswerke der Kirchlichen Weihe unterzogen. Ich danke für die allerdeutlich schönen Worte, die Sie heute an uns gerichtet haben. Mögen Sie überzeugt sein, daß, solange Wien existirt, Wien festhalten wird daran, daß unser Herrgott der Herr über Alles ist und daß wir uns an ihn halten müssen, wenn wir wollen, daß das, was wir hier schaffen, auch wirklich gedeihe. Ich danke auch den Excellenzen, daß Sie der Einladung gefolgt sind, versichere Sie, daß es das das Bestreben der städtischen Gewalten mit

verantwortungsvollen Gewalten, und ich glaube, das, was die Stadt Klein-Steglitz, gewiß nicht nur zur Ehre der Stadt sondern auch zur Ehre des ganzen Reiches. Klein und Steglitz sind wieder zusammengekommen und werden es auch bleiben. Die Ehe Klein ist verbunden mit der Ehe Steglitz. Darum werden auch die Autonomien und die staatlichen Gewalten unter Hand in Hand gehen, um Beides zu fördern, die Stadt Klein und unser Vater-land Steglitz. Wie bereits der Sprecher, dieses Herr Bürgermeister vorgeschlagen hat, sind es schon zwei Jahre, daß die in der Stadt bestehenden städtischen Gas werke der kirchlichen Stadt untergegangen worden sind. Dieselben sind, trotzdem auf gegründet, aber Gottseit vor, stammen und kaum noch sich hier und da mit Stadt der Zahl zeigen. Die städtischen Gaswerke sind trotzdem gleichsam die Mutter der städtischen Elektricitätswerke. Nachdem wir das Geld für die städtischen Gaswerke bekommen haben, ist es auch gelungen, den alten Zweckverband, der die Gemeinde bis zum Jahre 1925 binden sollte, in glücklicher Weise zu lösen und einen neuen Vertrag zu schließen, welcher der Gemeinde Klein großen Vorteile und der Bevölkerung den einen Vorteil gewährt hat, daß die Tramway nunmehr elektrisch betrieben wird. Ein Bestimmung dieses Vertrages hat uns zu der Ehre geführt, städtische Elektricitätswerke zu bauen, und nachdem wir schon beim Bauen waren, haben wir uns entschlossen, die 2. Werk beizufügen, welches zur Erzeugung von Licht und Kraft für andere Zwecke dienen soll. So nun diese beiden Werke entstanden, und ich glaube, sie gereichen der Stadt Klein zur Ehre und unserem Vaterland Steglitz. Ich habe hervor, daß alles, was auf einer Schule, dem Gemeindeblatt Klein oder Steglitz entsprungen ist. Nur eine Seite, welche infolge von Zeitungen nur im Ausland erzählt worden, und von der ich bagegen ist, daß der Gemeindebesitz und die Fabrikation ab der Gemeindebesitz und die Fabrikation in Klein und in Steglitz gebracht haben, unsere Zahnärzte kommen selbst sein auf, welche galeistet worden ist, stolz auf die städtischen Gaswerke, sie können auf stolz sein auf die städtischen Elektricitätswerke. Wenn das auch nicht immer in seiner gewissen marktschreierischen Weise anerkannt wird wie die Engländer, so Werke geschieht, z. B. wenn wir sagt auf dem Markt gegeben wird, wenn auch nicht so die Zaunkönig-Schlägerei erschallen, so muß das heute hier gesagt werden, daß die Stadt Klein, welche unseren Zahnärzten gute größten Ehre gewinnen und daß auf der ganzen Welt Klein Kenn Stadt zu finden ist, welches dem heute gesagten gleichzusetzen ist. Was soll ich noch sagen? Ich kann nur allen danken, welche an der Schaffung dieser Werke mitgewirkt haben, ich danke meinen beiden Herrn Collegen, ich danke dem Vorsteher der Gemeindevertretung, ich danke dem Magistrat, dem Stadtbauamt und der städtischen Bürgerschaft, ich danke aber auch allen jenen Centrumsleuten, welche diese Werke zustande gebracht haben. Ich sehe hier gerade einen Mann, dem ich ganz besonders danken muß. Es ist Herr Direktor Lohenstein. Es hat außerordentlich viel dazu beigetragen, daß wir heute auf solche Höhe zu feiern imstande sind. Ich schließe mit den Worten des Dankes und dem Wunsche, daß die städtischen Elektricitätswerke zur Ehre der Stadt, zur Ehre unseres Vaterlandes Steglitz, zum ewigen Vorteil der Stadt und zur Freude der ganzen Welt gereichen mögen.

Als weiterer Redner ergreift das Mitglied der Gemeindevertretung Elektrizitätswerk Gr.-Lichterfelde Ingenieur Dr. Rudolf Meyrowitz das Wort:

Durch die Erbauung der städt. Elektricitätswerke hat die Gemeindeverwaltung ein neues Werk auf das mögli-

zu Gebiete sozialpolitischer Energien, gar aufgestellt, welches zu erreichen sich zur Aufgabe gestellt hat. Die wirtschaftlichen Kräfte unserer Stadt sind sehr bedeutend. Die Jahre durch längere Zeit gerüst, geschützt durch die Vorteile einer mannigfaltigen Wettbewerbung jetzt können sie sich frei entfalten. Jenseits des Bahndamms befindet sich die mächtigen Gebäude und Schornsteine der Gas werke, hier ist der abermaligen Kräften der Elektricität ein gewaltiges Feld geschaffen worden, welche von hier aus wirksam und allein im Dienste der Öffentlichkeit in die Stadt entsandt werden. In einem Fall, in welchem ein Abgeordnetenhaus Debatten vorübergehend geführt worden, ob dem Zahnärztestand seine äußere Stellung eingeräumt werden soll, welche ein Zimmermann vorbereitet erscheint, ist es um so erfreulicher, daß durch die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung gerade die Entwicklung des Zahnärztestandes stärker gefördert wird, als es vielleicht durch eine glückliche Lösung der Titelfrage möglich wäre. Das Stadt, bewandert sich heute eine wichtige Stellung im wirtschaftlichen Leben nicht nur unserer Stadt sondern unseres ganzen Vaterlandes erringen durch die äußerst erfreulich glückliche Ausführung gewaltiger Bauten und das Klein Stadtbad, und ist Sonnenschein für unsere ganze Zeitung. Stadt über die ganzen unseren Stadt und unseres Vaterlandes hinaus hat dasselbe Anerkennung in der ganzen Welt gefunden. Namens der Zahnärzteschaft spreche ich den besonderen Dank dafür aus, daß dieser Gelegenheit geboten wurde, in unserem Vaterlande so gewaltigen Werken bestätigen zu können, wie es jetzt der Fall ist. Auf Namens des gemeindeärztlichen Beirates, für die Erbauung der städtischen Elektricitätswerke spreche ich dem Herrn Bürgermeister und

zusammenfassen, [illegible] sie auch dafür auch, daß es Ihnen gelungen war, unter der tüchtigen Führerschaft des Herrn Präsidenten an diesem großen Werke mitzuarbeiten. Namens des ganzen Gemeinderates rufe gleichzeitig ich verschiedenen Männern, daß wir stets gern bereit sein werden, auf der betretenen Bahn ihm weiter zu folgen. Unser schönstes Ziel ist es, daß wir noch recht oft uns, selbst auch unser Arbeit mit ihm zu freuen in der Zukunft sein.

Als letzter Redner ergreift dann direktor Vorderer von der Oest. Schuckertwerken das Wort:

Hochgeehrter Herr Bürgermeister! Wenn der Bau vollendet ist, dann ziemt es den Werkleuten, dem Bauherrn ihren Dank zu zeigen für das Vertrauen, das sie rechtfertigen und für die Aufgabe, die sie erfüllen durften. Verlaubt auch ich mir in dieser Weihestunde im Namen aller Werkleute, die an diesem nun denkmale heimischer Arbeit mitgeschaffen haben den innigsten Dank Ausdruck zu geben. Die Gemeinde Wien hat durch ihre großen Werke der letzten Jahre dem Schaffensdrange und der Arbeitsfreude ein weites Feld eröffnet, wo Industrie, Gewerbe und Arbeiterschaft ihre Kraft erproben konnten. Und es waren keine Aufgaben, die nur in der Größe ihre Bedeutung fanden, es waren Arbeiten, wovon die vaterländische Industrie und das heimische Gewerbe gleichzeitig die Höhe bekunden konnten, die ihr Können erreicht hat. Die Elektrotechnik schritt bei dem Baue der städtischen Anlagen eine Aufgabe, die nicht nur in unserem Vaterlande bisher einzig dasteht, sondern in der weiten Welt nur selten wieder besteht, und deßhalb die Wiener Elektrotechnik im Vereine mit dem niederländischen Maschinenbau diese Aufgabe lösen durfte, durch sie ihr die Möglichkeit, darzutun, daß ihr heimischer Bauer vor dem des Auslandes nicht zurückwicht.

Heute, das Werk, das heute vollendet, dasteht, vereinigt die Früchte der Anstrengungen, die dem heutigen Bunde der Wissenschaft und der gewerblichen Arbeit entsprossen, und es kann wohl ohne Überheblichkeit gesagt werden, wenn man früher nach Wien gekommen ist, um die herrlichen Bauten zu schauen, um sich an den Schöpfungen der Kunst zu erfreuen, so wird man in Zukunft auch hierkommen um die heutigen Schöpfungen unserer Zeit, und besonders auch die Elektrizitätswerke, zu bewundern und zu studieren.

Darum vereint sich mit unserem Danke ein freudiger Stolz, daß die großen Werke erscheinen auf nicht nur als eine gute heimische Leistung, sondern auch als ein Denkmal der Arbeit für unsere Aufforderung und unser Vaterland und ihre Schöpfung gilt auch als eine patriotische Tat. Für diese Tat danken wir Werkleute vor allem Ihnen, Herr Bürgermeister, und bringen Ihnen unsere Verehrung, die damit die Anerkennung bekundet, daß das Gemeinwohl nur auf der reibslosen Arbeit beruht. Wir danken ferner dem gemeinnützigen Aufschwung, der sich der mühevollen Arbeit gewidmet hat, die weitverzweigten Teile der großen Aufgabe zum einheitlichen Ziele zusammenzuführen. Wir danken endlich der umsichtigen Leitung des Bauamtes, der Architekten, und Bauleiter zugleich, sich stets in dem innen Streben mit uns vereinte, gewissenhaft nur das beste zu schaffen, wir danken ihr auch insbesondere für das gewaltige Werk, das sie unserem Werke durch die von ihr unternommene Arbeitsteilung verliehen hat. Und mit unserem innigen Danke verbinden wir den herzlichen Wunsch, das schöne Werk, das wir heute segnen, möge eine fruchtbare Tätigkeit entfalten im Dienste unserer Aufgabe, der Brüder der Lichtbringer, der ernsten, friedlichen Arbeit!

Nunmehr trat der Stadtrat Hofmann Wolkan, Obmann des 3. Bezirksausschusses an der Spitze der genannten Anstalt, vor, sprach mit guter Stimme und beredten Worten von der Bezirksvertretung. Dann Dr. Luise Eckberger verlas ein Huldigungstelegramm, das mit den Rufen schloß: Heil dem Kaiser, Heil dem Lande!

Stürmischer Beifall lohnte den Vortrag des Redners, der dem Bürgermeister zum Schluß einen schönen Blumenstrauß überreichte.

Nach Empfang der Ehrengäste wurde das Werk besichtigt und es trat ein [illegible] Gedränge ein, welches die Versammelten begeistert [illegible].

Mit den Klängen der Volkshymne schloß die schöne und eindrucksvolle Feier.

Auf dem Rückweg wurde über die Laurenzer Hauptstraße gegangen. Auch dort war der Verkehr lebhaft.

Aus dem Festzelte ist eine Bitte ~~[illegible]~~ gesandt worden, die an Präsident Bürgermeister um weitere Rabatte hin erlegt wurde. Der Vorsitzende wird sich dort, wenden.